**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 81 (1955)
**Heft:** 47

**Artikel:** Verständnisvoll
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-495136

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

REPORTER

«D Wahle sind verbii, dä Vonlanthen isch nüme aktuell, d Margaret au nid — — was bringed mer jetz?!»

**Patriotismus in Marmor gehauen**

Eine thurgauische Gemeinde hat einem Hinterlassenen verboten, einen Grabstein aus schwedischem Granit auf dem Friedhof aufstellen zu lassen. Wir ehren den Beschluß – denn schließlich haben wir genug eigene Steine, und wenn's hochkommt, sogar Juramarmor. Und überhaupt. Es wäre noch zu überlegen, ob überhaupt jemals ein Schwede, falls er das Unglück haben sollte, in einer dermaßen patriotisch gesinnten Gemeinde der Erde Lebewohl sagen zu müssen, auf dem diesbezüglichen Friedhof auch nur beerdigt werden sollte.

Angefeuert von dem Verbot des schwedischen Granits hatte auch die Kirchgemeinde Binz a/Büchel beschlossen, es dürften auf ihrem Kirchhof lediglich Grabsteine aus Binz-am-Bücheler Marmor aufgestellt werden. Nun starb vor wenig Monaten daselbst Herr Großrat Binzeler und seine trauernde Witwe wollte, dem neuen Gebot aus patriotisch gesinnter Seele folgend, den dahingeschiedenen Staatsmann durch einen Binz-am-Bücheler Marmelstein ehren. Da zeigte sich eine unvorhergesehene Schwierigkeit: in den Huben der Gemeinde war keinerlei Marmor aufzutreiben, lediglich fand sich Lehm, Kalk, etwas Nagelfluh und ein unter Naturschutz stehender Granit-Findling. Was tun? An der dessentwegen einberufenen außerordentlichen Versammlung fand schließlich der Malermeister den Rank. «Meine Herren Mitbürger! Meines Erachtens sollten sowohl die ehrsamen Gefühle der trauernden Witfrau wie auch das Gebot befolgt werden und so schlage ich vor, den Grabstein für den leider schon mit 76 Jahren Verewigten in Holz ausführen zu lassen und diesen Grabstein sodann malerisch marmorieren zu lassen.» – So wurde beschlossen und so kam Binz a/Büchel zu seinem vaterländisch marmorierten hölzernen Grabstein.

Ehre solcher Gesinnung! Das Vaterland freut sich darüber. Kaspar Freuler

**Verständnisvoll**

Ein russischer Konferenzteilnehmer in Genf, in europäischer Geschichte erstaunlich gut beschlagen, zu einem schweizerischen Journalisten auf einer Cocktailparty: «Die Völker des Ostens sind unsere ›Zugewandten Orte‹. Sie als Schweizer sollten für diese geschichtliche Situation ganz besonderes Verständnis haben.» «Es gibt etwas anderes», erwidert der Eidgenosse, «was uns jene Völker – wenn auch nicht ihre Regierungen – sympathisch macht: in jedem Eurer Satelliten ist ein Tell verborgen.» Pietje